

# Nur wandern muss man selber

Bei einer lockeren Tour in Nepals Himalaja kann man sich voll und ganz der Kulisse widmen – Führer, Träger und Köche übernehmen den Rest

Es muss ja nicht gleich eine Everest-Expedition sein – auch während eines viertägigen Schnupper-Trekkings auf rund 2000 Metern am Fusse des Achttausenders Annapurna kriegt man viel von der atemberaubenden Berglandschaft mit.

VON KATHY HORISBERGER (TEXT UND BILDER)

Im Vorzelt raschelt es. «Good morning, Madam!» tönt gut gelaunt die Stimme Gitas ins Zelt. Der junge Sherpa, einer unserer Bergführer, stellt eine Blechtasse mit dampfendem Tee hin und zieht sich wieder diskret zurück. Wir kennen das Zeichen: Mit dem Early Morning Tea beginnt der Trekker-Tag. Kurze Zeit später raschelt es rundherum, verschlafene Gestalten hasten zum Toilettenzelt, ein paar Eifrige fotografieren bereits. Spätestens um halb sieben beginnt im Trekking-Revier am Fusse des Himalaja die Showtime: Wie von einem Regisseur bestellt, treffen die ersten Sonnenstrahlen exakt auf den Star hoch über uns: den Annapurna, das prägnante Achttausender-Massiv, das eine französische Expedition 1950 als ersten Achttausender überhaupt bestieg.

Für unsere Gruppe, alles Genusswanderer, ist der Annapurna dennoch genau das Richtige: Wir haben ja nicht im Sinn, ihn zu besteigen, sondern schnuppern bloss ein paar Tage Trekking-Luft zu seinen Füßen. Mit dem prominenten Bergriesen als einmalige Kulisse wandern wir vier Tage auf einer angenehmen Höhe unter 2000 Metern durch eine liebliche Kulturlandschaft, mal durch subtropische Wälder, dann wieder steile Treppen hinauf und hinunter und – leicht schwankend – über schmale Hängebrücken. Und immer wieder blicken wir fasziniert auf die fein säuberlich terrassierte Landschaft, die wie ein riesiges Relief vor uns liegt.

**VIER SHERPAS**, ein Koch mit fünf Küchenburschen und 10 Trägern kümmern sich um die elfköpfige Wandergruppe aus der Schweiz. Eine echte Überraschung erleben wir, als uns der Sirdar, der Chef der ganzen Mannschaft, in bestem Schweizerdeutsch begrüsst: «Hoi zäme, gahts guet?» Der 34-jährige Ang Kami verbringt die Sommermonate seit mehreren Jahren in der Keschhütte im Albulagebiet. Der zweifache Everest-Bezwinger betreut dank seinem guten Deutsch oft Trekker und Bergsteiger aus dem deutschsprachigen Raum in seiner Heimat.

Nach dem Frühstück, das unsere Küchencrew mit einfachsten Mitteln auf den Tisch gezaubert hat, herrscht Aufbruchstimmung. Während die Sherpas die modernen Zweierzelte abbrechen, sammeln die Träger die Reisesäcke ein, binden sie zusammen und stapfen mit einer Last von gegen 30 Kilogramm davon, die sie mittels Stirnband mit dem Kopf stabilisieren. Zu Beginn der Tour hatten sich die Schweizer besorgt gefragt, ob das nicht eine unverantwortliche Schinderei zugunsten der Touristen sei. Doch Ang Kami beschwichtigt: «Die Sherpas, die aus dem gebirgigen, verkehrstechnisch nicht erschlossenen Khumbu-Gebiet stammen, befördern seit Generationen Lasten – das ist ihre Stärke.» Heute seien die Jobs im Tourismus besonders gefragt, weil sie verhältnismässig gut bezahlt seien. Dazu wurde mit den Trekking-Organisationen vereinbart, dass die Träger nur noch Lasten von maximal 30 Kilo tragen dürfen.

**INZWISCHEN HABEN DIE SONNENSTRAHLEN** auch unsern Wanderpfad erreicht. Mit dem Annapurna und dem «Matterhorn des Himalaja», dem heiligen Berg Machapuchare, vor Augen ziehen wir los. Gehen ist hier die einzig mögliche Form der Fortbewegung, denn Strassen gibt es weit und breit keine. Dennoch kommen wir immer wieder an Häusern vorbei und erleben den Alltag der Nepalesen hautnah: Hier reibt eine junge Frau an der offenen Wasserleitung die Blechteller mit Asche sauber. Dort trocknet eine Familie auf ihrer Veranda die eben



«Hoi zäme, gahts guet?»: Sherpas beim Bergriesen Annapurna reden Schweizerdeutsch.



Leicht schwankend im subtropischen Wald.



Geschlafen wird in modernen Zweierzelten.

## Reiseinfos

**Anreise:** Qatar Airways fliegt viermal pro Woche von Zürich via Doha nach Kathmandu. Preis: ab 1480 Franken. [www.qatarairways.com](http://www.qatarairways.com)

**Reisezeit:** Die besten Monate für Trekkings in Nepal sind Oktober, November, März und April. Im Sommer ist Monsunzeit, im Winter ist es nachts kalt.

**Annapurna-Trekking:** Von Kathmandu mit Flug (30 Min., täglich mehrere Abflüge) oder Bus (6 Std.) nach Pokhara, dem Ausgangspunkt für viele Trekkings. Die Annapurna-Umrundung ist die wohl beliebteste Trekking-Route Nepals. Für die rund 250 km lange Strecke mit Höhen bis 5400 m sollte man sich zwei Wochen Zeit nehmen.

**Anbieter:** Spezialist ist Globotrek in Bern, mit dem beschriebenen Kurz-Trekking für Nepal- und Trekking-Einsteiger: [www.globotrek.ch](http://www.globotrek.ch)

geerntete Hirse. Eine Maultierkolonne trägt Gas und Mehl den Berg hinauf. Und immer wieder begegnen uns Kinder auf dem Weg zur Schule. Sie grinsen neugierig, fragen nach einem Bonbon und wollen sich selber in der Digitalkamera ansehen. Bei den Schulhäusern warten oft Erwachsene, die die Fremden um eine Spende für die Schule bitten. Nepal ist nach wie vor eines der ärmsten Länder Asiens, die Analphabetenrate beträgt noch immer über 50 Prozent.

**EINMAL FORDERT** auch eine andere Organisation eine «Donation»: Zwei junge Studenten sitzen an einem Tisch am Wegrand und verlangen ein Weggeld von 100 Rupien (2 Franken) pro Person. Eine rote Fahne weht hoch über ihren Köpfen, an der Hauswand steht «Long live C.P.N!» (Kommunistische Partei Nepal). Ang Kami lässt sich auf eine längere Diskussion mit den jungen Maoisten ein, deren Partei in den vergangenen Jahren die politische Situation im Land zum Kochen gebracht hat.

Gegen vier Uhr kommen wir am Tagesziel an. Wer in dieser Region nicht zelten will, findet problemlos Unterschlupf in einem der vielen Guest- oder Teahouses. Sterne-Komfort kann man

hier allerdings nicht erwarten. Für 100 Rupien pro Nacht gibt es gerade mal ein einfaches Bett in einem ungeheizten Zimmer. Eine Toilette – etwas nobel ausgedrückt für den Standard – muss allen dienen. Der einzige Luxus, der als Extra (für weitere 50 Rupien) angeboten wird, ist eine warme Dusche – eine Wohltat nach der schweisstreibenden Wanderung!

So starten wir frisch ins Abendprogramm: Zuerst trägt unsere Küchenmannschaft im Messezelt das Viergangmenü auf, das Koch Tsandra wie immer auf Kerosin-Kochern zubereitet hat: Suppe, Tandoori Chicken, Gemüse, Reis und zum Dessert – Apfelstrudel! Und sogar für Abendunterhaltung ist heute gesorgt. Auf der Terrasse der Kneipe sitzt um acht Uhr die ganze Dorfbewölkerung: Sie empfängt die Touristen mit Blumenketten und trägt ihnen dann ihr ganzes Repertoire an alten und neuen Lieblingssongs vor. Dazu wird begeistert getanzt. Erst Stunden später kehren wir ins Zelt zurück, nicht ohne zuerst noch einen Blick auf den prächtigen Sternenhimmel über uns zu werfen. Noch nie waren die Berge um uns so hoch und der Himmel doch so nah. Es muss an den Göttern liegen, die hier oben in den Himalaja-Gipfeln wohnen.

## «Das Trekken wird eindeutig softer»

«Man muss es nicht übertreiben» lautet gemäss Globotrek-Gründer André Lüthi die Devise des neuen Trekker-Segmentes

### Was unterscheidet Trekking-Touristen von anderen Touristen?

**André Lüthi:** Wer ein Land zu Fuss entdecken will, möchte Land und Leuten auf eine gemächliche Art näherkommen. Er will lieber ein kurzes Stück zu Fuss laufen, als mit dem Bus ein grosses durchfahren. Dafür bekommt er den Alltag mit, hat spannende Begegnungen am Wegrand.

**Sie haben vor 18 Jahren mit Globotrek diese Art des Reisens in der Schweiz eingeführt. Hat sich Trekking inzwischen verändert?**



André Lüthi.

Es gibt immer noch Leute, die die zwei- bis dreiwöchige Herausforderung suchen, jeden Tag 6 bis 8 Stunden wandern und draussen in der Natur zelten wollen. Inzwischen hat sich aber ein anderer Trend entwickelt, der ein neues Segment anspricht: Man schläft in Teahouses oder einfachen Lodges, wandert nur noch

drei oder vier Stunden, vielleicht auch nur fünf Tage lang und geht dafür noch einige Tage näher auf die Kultur ein. Das Trekken wird eindeutig softer.

### Wie muss man sich den Schweizer Durchschnittstrekker vorstellen?

Das Durchschnittsalter liegt um 45. Etwa 65 Prozent sind Frauen. Es sind generell Menschen, die sich auch zu Hause gern bewegen, Velo fahren, wandern. Und die meisten setzen sich schon vor der Reise mit der Destination auseinander.

### Welches sind die beliebtesten Trekking-Destinationen?

Jetzt ist Nepal wieder sehr beliebt mit dem Klassiker Everest-Trek. In Afrika lockt der Kilimandscharo. Drittens ist das Interesse an der Mongolei mit der Wüste Gobi, kombiniert mit Wandern und Reiten, sowie an Südamerika mit Peru und Bolivien sehr gross.

### Haben Sie noch neue Trekking-Gebiete auf Lager?

Nordostsibirien mit seinen traumhaften Landschaften und den dort lebenden Nomaden. (KHO)